

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festkalender“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einsechzig Mark, vierteljährlich 1,80, halbjährlich 3,50, jährlich 6,50. Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheinung an jedem Werktag. Vertriebsstelle: Zeitung im Oberamtsbezirk • Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zoller (Inh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Morgens-Beilage oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Nachmittags-Beilage 60 S., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Leisten, Aufträge und Offerten, wird keine Gewehr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. No. Stuttgart 5113

Nr. 290

Gegründet 1827

Freitag, den 11. Dezember 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Tagespiegel

Das erstbischöfliche Dom- und Metropolitankapitel in Freiburg hat den Domkapitular und Kanzleidirektor Prälat Dr. Joseph Selter zum Kapitular (Erzbischofssekretär) gewählt.

Der Vorkonferenzrat des Reichstags ist auf 16. Dezember einberufen worden, um zu den deutschnationalen und kommunalistischen Anträgen auf Reichstagsauflösung Stellung zu nehmen.

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hat auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung die sofortige Einberufung des Reichstags und die Aufhebung der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 beantragt. In einer Rede in Braunschweig erklärte der Fraktionsvorsitzende, Dr. Oberloh, das deutsche Volk stehe „mit Erschütterung und Schauern“ vor dem Teilbestand der neuen Notverordnung.

An den Stillhalteverhandlungen in der Reichsbank in Berlin nehmen von deutscher Seite teil Dr. Schöper (DD-Bank), Dr. Jeldels (Berliner Handelsgesellschaft), Geheimrat Kall (Reichsverband der deutschen Industrie) und Reichsbankdirektor Fuchs. Zum Vorsitzenden dürfte Wiggin gewählt werden.

Der Sonderausschuss der B33. in Basel hat am Donnerstag die neue deutsche Notverordnung in Beratung genommen.

Der polnische Außenminister Jaksch ist am Mittwoch abend in London eingetroffen und hatte am Donnerstag mit Macdonald und nachmittags mit dem Außenminister Simon Besprechungen. Am Freitag wird er vom König empfangen.

Die spanischen Cortes haben mit 368 Stimmen den endgültigen Wortlaut der Verfassung angenommen. Dagegen wurde keine Stimme abgegeben.

Politische Wochenrundschau

„Wenn zwei streiten, freut sich der Dritte“. Frankreich und England sind augenblicklich nicht nur auf einander zu sprechen. Erstens wegen des flandrischen Englandbesuchs, der sich immer mehr als ein glatter Erfolg herausstellt. Denn in London hat man dem französischen Finanzminister offenbar sehr deutlich die Meinung gesagt: nämlich, daß England von seinen Schutzzöllen nicht abgehen werde, daß man sich einen abermaligen Eingriff in die Bank von England verbitte und daß man — und das ist für uns Deutsche sehr wichtig — das Reparationsproblem für Deutschland „erträglich“ gestalten müsse.

Inzwischen ging der Handel weiter. Die beiden Handelsminister Runciman und Kolin kamen hintereinander. England will nichts von Zolltarifverhandlungen wissen und lehnte den Empfang französischer Unterhändler ab. Was blieb diesen anders übrig, als die auf Montag geplante Abreise nach London zu unterlassen? Runciman befragte sich über die 15prozentige Sondersteuer auf englische Einfuhr nach Frankreich, ebenso über die von Paris angekündigten Gegenstände, namentlich auch über die Kontingentierung des englischen Zuckers, eine Wahnahme, die einem Einfuhrverbot gleichkommt. Runciman sammelte allerlei Entschuldigungen, etwa in dem Sinn jenes Wolfes, der dem Lamm böse Absichten zuschob.

Kurz: die beiden ehemaligen Enientenbrüder, die uns Deutschen seit 17 Jahren so manchen Streich gespielt haben, befinden sich zur Zeit in einem lebhaften Zankrieg. Dabei ist Frankreich, trotz seines Goldschates, auch nicht auf lauter Rollen gedeckelt. Bankzusammenbrüche da und dort im Lande, Zahlungsschwierigkeiten der Banque Nationale de Credit, Abschaltung der Berg- und Weinindustrie, steigende Arbeitslosigkeit, Rot in der Landwirtschaft, schlimme Auswirkungen des Pflanzsturzes auf die 7 Milliarden englischer Guthaben in der Bank von Frankreich, an denen Frankreich durch die Pflanzentwertung bereits 2,5 Milliarden Verlust haben soll. Lauter Dinge, die zeigen, daß auch Frankreichs Finanzmacht nicht unantastbar ist. Für uns ein Anreiz, in unsern Reparations- und Abstrahlungswünschen nicht allzu beharrlich zu sein.

Und damit sind wir in Basel und bei der B33. angekommen, deren Sonderausschuss seit Montag tagt. Derselbe soll „in eine gründliche Prüfung der Lage Deutschlands hinsichtlich der unter dem Youngplan ihm obliegenden Verpflichtungen eintreten“. Letztere beziehen sich allerdings nur auf die aufschiebbareren („geschützten“) Teile des Tributs, nicht auf die unaufschiebbare Annuität (rund 700 Mill. Mark), die Frankreich unter allen Umständen beansprucht und ihr einen Vorrang vor den Privatschulden Deutschlands (etwa 30 Milliarden Auslandsschulden, darunter 12 Milliarden kurzfristige) zuerkannt wissen will.

Unsere Privatschulden brauchen in der Welt kein jedoch anderer Meinung. So sind die englischen „Times“ dafür, daß Deutschland ein vollständiges Moratorium für alle Tributzahlungen erhalte, und zwar so lange, bis keine innere Festigkeit wieder hergestellt sei. Eine Feststellung, welche Zahlungen überhaupt gemacht werden könnten, sei erst möglich, wenn die Weltkrise beigelegt und die Handelsbeziehungen wieder einigermaßen normal seien. Ein sehr vernünftiger Standpunkt! Aber wir Deutsche dürfen nach all dem, was wir bis jetzt an Tribut (40 bzw. 71

Milliarden) geleistet und nach unserer Leistungsfähigkeit, die auf dem Nullpunkt angelangt ist, lediglich mehr verlangen. Jedermann in Deutschland weiß, daß wir nach Ablauf des Hooverjahres keine Reparationen mehr zahlen können werden. Wir doch kaum fertig mit der Berliniana und Tilgung unserer kurzfristigen Auslandsschulden. Es ist erfreulich, daß selbst unsere Gewerkschaften, die doch links eingestellt sind, dies jetzt wünschen. Sie haben zur Begründung des Vorkonferenzrats in einer Rundschau sogar die Befreiung der Tributs als ein „Gebot wirtschaftlicher und staatsmännischer Einsicht“ gefordert.

Frankreich will uns um jeden Preis vernichten. Wir stehen vor tiefsten Terminen: am 4. Februar 1932 läuft der 100-Millionen-Dollar-Kredit ab, den letzterzeit die Reichsbank zu gleichen Teilen von der B33., der Bank von England, der Bank von Frankreich und der New Yorker Bundesbank erhalten hat. Am 29. Februar desselben Jahres läuft das Stillhalteabkommen über 7 Milliarden kurzfristige ab. Und daneben soll der unaufschiebbare Tribut auch noch entrichtet werden!

Unmöglich! Davon erklärt am 26. Nov. in der Kammer mit dünnen Worten: „Von einer Priorität der Privatschulden vor den Reparationszahlungen kann auf keinen Fall die Rede sein.“ Weher aber soll Deutschland

das Geld nehmen? Vorjahrg: Deutschland hat noch 8 bis 9 Milliarden Goldmark Auslandsguthaben, davon 1 bis 1,5 Milliarden „Fluchtkapital“. Das alles und dazu noch die Einnahmen des Ausfuhrhandels müssen beschlagnahmt und der Reichsbank zur Verfügung gestellt werden. Und diese muß daraus die politischen und die privaten Gläubiger befriedigen. Mit anderen Worten: der Artikel 297 des Verfaller Diktats, der vor 14 Jahren den Verbündeten das Recht gab, alles deutsche Privatvermögen in ihrem Gebiet „zurückzubehalten und zu liquidieren“ — dieser himmelschreiende, völkerrechtswidrige Raub soll wiederholt werden. Es ist nicht genug, daß ein großer Teil deutscher Inlandsanlagen „überfremdet“ ist. Jetzt sollen auch noch die paar Milliarden, die wir Deutsche draußen in der Welt uns durch Fleiß und Tüchtigkeit mühsam erworben hatten, auch noch geraubt werden! Rein, tausendmal nein! Da halten wir es lieber mit dem Russolischen „Popolo Italia“, der dieser Tage schreit: „Niemand kann den Zusammenbruch des Deutschen Reichs wünschen. Wenn der Bolschewismus seinen Weg bis zum Rhein finden sollte, dann würden auch viele Franzosen zur Erkenntnis kommen müssen, daß es besser gewesen wäre, Deutschlands Kampf zur Aufrichterhaltung des Gleichgewichts zu unterstützen. Was hat nur auch Deutschland an

Lebenshaltung auf neuer Grundlage

Kernstück der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ist der Versuch, in dreifachem Rahmen Löhne, Preise, Mieten, Steuern, gleichzeitig und gleichmäßig zu senken. Man hofft, durch die ausnahmslose Senkung des deutschen Kostenstands unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt trotz englischer Valuta-Unterbietung und allgemeiner Schutzzöllerei zu stärken, und nicht minder hat man das Ziel vor Augen, mit unserem knappen Geldumlauf und Kredit, die heute unsere strenge Währungspolitik begrenzt, künftig bequemer auszukommen und zugleich die öffentlichen Haushalte leichter auszugleichen.

Wird es aber gelingen? In der Notverordnung ist ein ganzes System von Maßregeln angelegt, die alle Preise und Löhne unter wirksamsten Druck setzen sollen. Undes, der Schreibtisch, wo ordnendes Denken alles glatt ins reine bringt, und die verwirrende Welt der Tatsachen, der Wirtschaftskampf um Dasein, die Hölle einander widerstrebender Interessen — das ist und bleibt unersichtlich zweierlei und zwingt, das Experiment freimütig und unerbümt Experiment zu nennen. In der Tat ist der Enschluß Bräunings in seinem riesigen Kamm ein völlig Neues in der kapitalistischen Wirtschaftswelt. Die gesamte materielle Existenz eines 65-Millionen-Volks von hohen Kultursprüngen und nicht minder hoher Arbeitsfähigkeit will er in kürzester Zeit auf neue Kostengrundlage umplanzen und hierdurch aus der jeglichen „Erstarrung und Schrumpfung“ lösen — ein Wagnis, das in dieser Kühnheit und Größe in der Geschichte noch nicht seinesgleichen hat. Deshalb geziemt es auch, im Urteil über die Erfolgsaussichten Zurückhaltung zu üben. Ob das Ziel auch glücken, ob das Opfer, das die Notverordnung von allen Berufs- und Erwerbsständen fordert, sich lohnen wird, wer weiß es heute?

Den Zweifel begründet nicht nur die Ueberlegung, inwieweit überhaupt Formeln und Paragraphen die Schicksalsschneise der Wirtschaft beeinflussen können, sondern auch die Prognis der Notverordnung selbst, die es ja leider für gut hält, gerade in diesem kritischen Augenblick die wichtigste Verbrauchsmaßgabe, die Umsatzsteuer, zu erhöhen. Ob das ja

mehr als Vaganteile zu nehmen sein wird, wie der amtliche Bericht der Notverordnung es darstellt, ist doch recht fraglich. Mindestens ist es noch eine recht beträchtliche Sonderlast auf die Schulter des Mannes, dem die Bewerksichtigung des Preisabbaus aufgebürdet wurde, des Reichskommissars für Preisüberwachung, des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler. Ihm hat die Notverordnung Nachhilfe und Verantwortung in einem Grad zuerkannt, wie es ebenfalls neu und überraschend in der modernen Welt ist. Nicht nur die prozentmäßig festgesetzte Senkung der gebundenen Preise soll er überwachen, sondern auch alle übrige Preisgebung überprüfen und berichtigen, einschließlich der Tarifgebung kommunaler Verkehrs- und Versorgungsbetriebe. Wer nicht gehorcht, sei er Einzelfirma, sei er Verband, den sollen schärfste Strafen treffen, Schließung des Geschäfts, Auflösung des Kartells!

Nachdem nun aber alles einmal soweit gediehen ist, gibt es wohl keinen anderen Weg mehr, und wir müssen durchkommen, mit zusammengebeugten Zähnen, mit gespannter Nervenkraft, als Volksgemeinschaft, als Schicksalsgemeinschaft, mag sie auch zehnmal verleugnet werden. Die Not selbst kennt gewiß keinen Unterschied; sie packt ihre Opfer heute in allen Parteien, allen Konfessionen, allen Gesellschaftsklassen.

„Vorläufe des Staatskapitalismus“

Köln, 10. Dez. Die „Köln. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Vorläufe des Staatskapitalismus“ u. a.: Unter dem Druck von außen hat die Regierung Bräuning in ihrer Notverordnung den Grundgeden der freien Wirtschaft und der Privatwirtschaft, der bereits zum erheblichen Teil ein leeres Wort geworden war, in wesentlichen Teilen noch weiter verlassen müssen. Das Abweichen von diesem Grundgeden ist ein notwendiges, was aber in Zukunft daraus wird, das vermag niemand zu sagen.

Die Befugnisse des Reichs-Preiskommissars

Berlin, 10. Dez. Am Reichsgeheblatt werden die Befugnisse des Reichspreiskommissars veröffentlicht:

Der Reichskommissar kann nach seinem Ermessen Vorschriften oder Anordnungen über Preise für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs oder für lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs erlassen, insbesondere die den einzelnen Wirtschaftskreisen zuzurechnenden Preisspannen und Zuschläge regeln. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars können mit Gefängnis, Haft oder Geldstrafe oder mit mehreren dieser Strafen bedroht werden; die Geldstrafe kann in unbeschränkter Höhe angedroht werden. Ebenso kann er die Fortführung von solchen Betrieben unterliegen, wenn der Inhaber oder Leiter des Betriebes den Vorschriften oder Anordnungen zuwiderhandelt oder wenn sonst Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Inhaber oder Leiter des Betriebs die für den Betrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Gegen eine Unterlassung der Fortführung oder Schließung des Betriebs oder der Geschäftsräume kann der Betroffene binnen einer Einspruchsfrist von einer Woche die Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichtes anrufen. Die Unterlassung der Fortführung eines Betriebs oder Schließung tritt sofort in Kraft, sofern nicht im Einzelfall anders verordnet wird.

Weiter ist der Preiskommissar ermächtigt, die Aushängung von Preisbildern für Läden, Schaukästen, für den Wochenmarkt, für Markthallen oder für den Straßenhandel vorzuschreiben, die auch die Art der Gegenstände nach der üblichen Einheit und nach Sorte, Güte und Herkunft enthalten sollen. Ferner kann der Reichskommissar Preisaußschüsse aus den beteiligten Kreisen bilden.

Die obersten Landesbehörden weisen die Polizeibehörden an, die Durchführung der Maßnahmen im Einzelfall durch polizeiliche Verfügung anzuordnen und erforderlichenfalls durch Zwangsmittel durchzusetzen. Ihre Verfügungen können in verwaltungsgerichtlichen Verfahren angefochten werden.

Reichskommissar Dr. Goerdeler ist heute nachmittag vom Reichskanzler empfangen worden. Er wird seine Diensträume im Reichsernährungsministerium haben, weil sein Aufgabekreis auf enger Zusammenarbeit mit diesem Ministerium angebaut ist. Daneben wird Dr. Goerdeler selbstverständlich auch enge Fühlung mit den Stellen des Reichswirtschaftsministeriums halten. Dienlich ist der Preislenkungsminister unmittelbar dem Reichskanzler unterstellt.

Die Naz.-soz. Forderungen für eine Regierungsbeteiligung in Hessen

München, 10. Dez. Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt als Mindestforderungen der Nationalsozialisten für eine Beteiligung der NSDAP. an der hessischen Regierung folgende Punkte bekannt: 1. Die Zahl der hessischen Minister wird auf einen — den Staatspräsidenten — beschränkt. Der Staatspräsident wird von der NSDAP. gestellt. 2. Sämtliche Ministerien werden zu einem Staatsministerium (mit je einer Abteilung für Inneres, Finanzen, Justiz und Bildung) vereinigt. 3. Sämtliche Staatsratsstellen werden sofort gestrichen. 4. Die hessische Gefandtschaft beim Reich wird sofort aufgehoben und durch eine mit einem Herrn besetzte Geschäftsstelle ersetzt. 5. Alle Parteibuchbeamten ohne die vorgeschriebene Fachbildung werden sofort ohne Ruhezulage entlassen. 6. In der Zentralverwaltung werden — im Sinn des Gutachtens des Reichsparteikommissars — zahlreiche Funktionen teils abgebaut, teils auf die mittleren Behörden übertragen. Zahlreiche Stellen werden teils sofort teils mit

der Verwaltungsreform gestrichen. 7. Das Gehalt des Staatspräsidenten wird auf 12 000 Reichsmark festgesetzt. 8. Die Ministerpensionen und die Höchstgehälter und Pensionen in Staat und Gemeinden werden mit der Maßgabe herabgesetzt, daß die Höchstgrenze 12 000 Reichsmark beträgt. 9. Die Zahl der Landtagsabgeordneten wird auf 30 herabgesetzt. 10. Die Bezüge der Landtagsabgeordneten werden auf den Satz der mittleren Ausgaben herabgesetzt. 11. Die Kultur- und Schulpolitik wird demüßigt auf christlich-nationale Grundlage gestellt und sofort schärfer Kampf gegen Schund und Schmutz und gegen die marxistische Kulturerziehung aufgenommen. 12. Die hessische Regierung tritt im Reichsrat für eine Politik des entschlossenen nationalen Widerstands gegen Unterdrückung und Ausbeutung und für jede Möglichkeit einer aktiven Freieispolitik ein. Diese Voraussetzungen bilden. So erklärt die NSDAP. ein unfeilbares Mindestprogramm.

Material, Gebieten, Kolonien verloren! Dazu noch Reparationsleistungen mit 40 Milliarden Goldmark, von denen Frankreich allein mindestens 18 Milliarden erhalten hat. Deutschland kann aus eigener Kraft seine Zahlungen unmöglich fortsetzen. Alles dringt darauf, unter das tragische Kriegsschuldenskonto den Schluchstein zu ziehen.“ Oder mit dem britischen „Manchester Guardian“, wo es u. a. heißt: „Deutschland besteht aus 70 Millionen Menschen, die sich nicht ewig mit der gegenwärtigen Lage abfinden werden. Ein Land kann wohl für ein ideales Ziel oder für die Freiheit Hunger, Not und Tod erdulden, aber kein Land wird ewig leiden wollen, nur, da eine handvoll französischer Diplomaten eine engstirnige Ansicht von Frankreichs Interessen und Sicherheit haben. Wenn Deutschland und damit die Welt gerettet werden soll, dann muß in erster Linie den Reparationen ein Ende gesetzt werden.“

Inzwischen hat die schon lange angekündigte „große Rotverordnung“ (mit 47 Druckseiten) das Licht der Welt erblickt. Sie führt den Titel: „Vierte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens“. Sie enthält Senkung der Zinsen, Mieten, Preise und Gehälter; weiteren Waffentkontrolle, Uniformverbot, Weihnachtsfeier, Ausdehnung des Poststreikschutzes auf die gesamte Landwirtschaft des Reichs u. a. m. Gegen den vorgesehenen Einkommenssteuerzuschlag hat der Reichsrat — allerdings ohne Erfolg — Einspruch erhoben, weil heute alles darauf antomme, die Bildung von Privatkapital zu fördern und das Vertrauen der Wirtschaft zu stärken. Ueberhaupt hat man den Eindruck, als ob der Gemeinwirtschaft zu viel Zugeständnisse gemacht werden. Wenn nur die Zukunft diese ungeheuren neuen Opfer wert ist!

Dietrich über die Finanzlage

Berlin, 10. Dez. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wies Reichsminister Dietrich darauf hin, daß der im März verabschiedete Haushalt für 1931 um 1,4 Milliarden auf 9,5 Milliarden gekürzt worden sei; gegenüber der Gesamtausgabe für 1930 liegt sogar eine Senkung um 2,6 Milliarden vor. Die Grenze von 10 Milliarden, über die die Welt der Haushalt ständig hinausgegangen war, sei nunmehr also wieder unterschritten. Die Vorgänge im deutschen Bankwesen hätten zu einer Störung auch der öffentlichen Finanzen geführt. Das Reich habe im öffentlichen Interesse nicht nur mit seinen Mitteln einspringen müssen, sondern es habe auch unter dem Steuerausfall gelitten, der im Juli 1931 etwa 200 Millionen erreichte. In dem von der Regierung berichtigten Haushaltsplan sei das Auskommen aus Zöllen und Steuern um 1,714 Milliarden niedriger geschätzt worden. Für Kriegsfürsorge, Wohlfahrts- und Arbeitslosenfürsorge und Knappschaff mußten 764 Millionen mehr ausgegeben werden. Diese rund 2 1/2 Milliarden wurden durch Reparationserleichterung in Höhe von 784 Millionen RM., durch starke Drohfelung der Steuerüberweisungen an die Länder und der Rest durch Ausgabenstreichungen gedeckt. Die Hoffnung, daß die deutschen Finanzen gedeckelt und die Rückzahlung der gestundeten Reparationen geleistet werden können, habe sich nicht erfüllt, weil die durch die furchtbare Wirtschaftskrise verursachten Steuerausfälle weit höher sind als die Einsparungen. Die Zolleinnahmen hängen heute nicht mehr ab von der Entwicklung der deutschen Wirtschaft allein, sondern von der Entwicklung der Währungs- und Wirtschaftsverhältnisse im Ausland. Nach dem heutigen Stand der Dinge müßte damit gerechnet werden, daß die Steuer- und Zolleinnahmen um weitere 200 Millionen Mark sinken. Es gebe ferner jetzt, daß es nicht möglich ist, die im Haushaltsplan für den Verkauf vorgeesehenen 150 Millionen Mark Reichsbahnvorzugsaktien aus Reichsbefehl unterzubringen; dazu treten etwa 50 Millionen Mark Planüberschreitungen für Winterhilfe und ähnliche Dinge, so daß ein erneutes Loch von etwa 400 bis 450 Millionen Mark entstehen werde. Einen Teil dieses Fehlbetrags hoffe man aus dem Münzgewinn mit etwa 170 Millionen decken zu können, 60 Millionen durch Sparmaßnahmen, 50 Millionen durch neue Schatzkäufung und 120 Millionen Mark durch erhöhte Umsatzsteuer für die Monate Januar und Februar. Weitere 50 Millionen Mark werden aus der Vorverlegung der Einkommenssteuervorauszahlungen um einen Monat gewonnen.

Die Beamtenbeholdung sei durch die verschiedenen Notverordnungen um über 20 Prozent gekürzt worden. In den unteren Beoldungsgruppen habe der Beamte im Vergleich zu 1913 nur noch den Kinderzuschlag mehr als früher. Bei den mittleren Beoldungsgruppen sei das Durchschnittseinkommen gegen 1913 auf 96 Prozent und bei den höheren Beoldungsgruppen auf 88 Prozent gesunken. Die Regierung habe sich zu diesen harten Maßnahmen entschließen müssen, um der Gefahr zu begegnen, daß hier oder dort die Gehälter überhaupt nicht gezahlt werden können.

Neueste Nachrichten

Zwei Volksbegehren in Sachsen?

Dresden, 10. Dez. Außer dem kommunistischen Volksbegehren auf Auflösung des Landtags wird noch ein zweites Volksbegehren angekündigt. Der Landesverband christlicher Elternvereine erstrebt seit langem die Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Dr. Kerina, wendet

sich in dieser Frage an die Öffentlichkeit: Von den 5 Millionen Einwohnern Sachsens seien etwa 4% evangelisch, 180 000 katholisch, und von den 500 000 Volksschulkindern nehmen reichlich neun Zehntel am evangelisch-lutherischen Religionsunterricht teil. Während der katholischen Kinderarbeit ihre konfessionellen Volksschulen belassen wurden, seien die seit 400 Jahren bestehenden evangelischen Schulen durch das schizophre Uebergangsschulgesetz vom Jahre 1919 in weltliche umgewandelt worden. Nicht einmal Religionsunterricht soll in diesen Schulen erteilt werden, und erst eine Reichsgerichtsentscheidung habe das als im Widerspruch zur Reichsverfassung stehend erklärt. Im übrigen seien aber die Schulen noch weltliche Schulen mit weltlichen Lehrbüchern geblieben. Das Reichsschulgesetz, auf das das evangelische Sachsen gehofft habe, sei nicht zustande gekommen, und im Gegensatz zu Bayern und Preußen habe auch die landesgesetzliche Regelung verlagert. Der einzige gesetzliche Weg, der der christlichen Elternschaft Sachsens bei dieser Sachlage offen bleibe, sei die Einleitung eines Volksbegehrens auf Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen.

Severing und die Polizeioffiziere

Berlin, 10. Dez. Der preussische Innenminister hat der Vereinigung der Polizeioffiziere schriftlich mitgeteilt, daß auf die bekannte Entlassung der Vereinigung hin das Ministerium und sämtliche ihm unterstellten Polizeibehörden die Beziehungen zu der Vereinigung abbrechen.

Steuerverhöhungen in Amerika

Washington, 10. Dez. Steuererhöhungen in erheblichem Ausmaß werden in der Finanzpolitik des Präsidenten Hoover vorgeschlagen, die erst dem Bundsparlament einereicht wurde. Vorübergehend soll für zwei Jahre das alte Bundessteuereinkommen von 1924 in Kraft gesetzt werden. Dadurch wird der Steuerfuß für die niedrigste Klasse von 1,5 v. H. des Einkommens auf 2 v. H. angehoben. Ferner wird die untere Steuerlinie für Löhnererträge von 1500 auf 1000 Dollar und für Verheiratete von 3500 auf 2500 Dollar herabgesetzt. Die Steuer ist stark progressiv gestaffelt. Von Einkommen von 100 000 bis 200 000 Dollar werden 37 v. H. und von Einkommen von über 500 000 Dollar 40 v. H. hinwegsteueriert, während bisher der höchste Steuerfuß 20 v. H. betrug. Der Gesamthaushalt für das Jahr 1932-33 wird mit 3942 Millionen Dollar veranschlagt, was gegenüber dem laufenden Haushalt eine Ersparnis von 365 Millionen Dollar bedeutet. Für die Kriegsmarine werden 343 Millionen angefordert gegenüber 390 Millionen Dollar Flottenausgaben im laufenden Haushalt. Beim Haushalt des Kriegsministeriums, für den 423 Millionen gefordert werden, beträgt die Einsparung 36 Millionen.

Ausstreifungen in Santiago

Santiago de Chile, 10. Dez. Vor dem Parlamentsgebäude rottete sich gestern eine aufgeregte Menschenmenge zusammen, die sich mit den merkwürdigsten Gegenständen, wie getrockneten Fischen, Zwiebeln, Kartoffeln, Getreide usw. bewaffnet hatte und sie als Wurfgeschosse benutzte, um die Auflösung des Kongresses zu erzwingen. Sie wurde von 500 Polizeibeamten zerstreut, sammelte sich aber unter der Führung von Agitationsoffizieren von neuem, beschädigte mehrere Straßenbahnwagen und zertrümmerte die Schaufenster mehrerer Kaufhäuser. Die Behörden mußten 1000 Polizisten aushieten, um die Straßen zu säubern. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 11. Dezember 1931.

Sollte nicht in jeder Liebe das Streben liegen, den geliebten Gegenstand zu seinen schönsten Möglichkeiten zu treiben? Robert Joh.

„Biel Geschrei und wenig Wolle“

möchte so ungefähr die Parole des gestrigen Weihnachtsmarktes gewesen sein. Sehr viele Marktbesucher waren da, ja, man möchte sie höher schätzen, als in einem der vergangenen Jahre. Aber meist werden es „Schlechte“ gewesen sein, die „Kausleute“ haben sie zu Hause gelassen. Es wurden wohl auch einige von ihnen mitgebracht, doch waren die Geldbeutel vom teueralichen Fartenschwanz derart bearbeitet, daß es meist nur zu Kleinigkeiten langte. Trotz alledem waren verschiedene Geschäftsleute, wie wir hören durften, über den Umsatz den Verhältnissen entsprechend zufrieden. Geteilt waren auch die Meinungen der Kundenbesitzer, die ihre Quartiere dichtgedrängt von der Vorstadt bis zum unteren Brannen in der Marktstraße und durch die ganze Waidachstraße aufgeschlagen hatten. Da wurde wieder mit aller Raffiniertheit geworden, mit guten u. unguuten Sprüchen, mit Versprechungen „lauer und jüh wie im Paradies“, Jakob und „Jakobinerin“ priesen ihre 7 Tafeln Schokolade nicht für 4 und nicht für 3 Mark, auch nicht für 2 Mark und nicht für 1 1/2 Mark aber alle 7 um 100 Pfennig an . . . und schon hatte das Mütterchen oder der Vater sie in der Tasche stecken und brauchte nur noch zu bezahlen. Ho—ho—ho—da schau her Fräulein . . . na willst net, na, da geh scho weiter du alte Ziege

... gelt. „Du post scho uff, was i sag . . . diese Postträger, wenn i dran zieg und lossah, die kommen bestimmt die nächsten Tage net mehr runter . . . I Stüd Kasierje für . . . und wenn S die benügen, die Flüssigkeit, is garantier, daß alle Fühneraugen und Hornhaut . . . ja, ja ganz bestimmt aus reinem Kessing, da hat der Suppenkasper feelig, der wo so lang gelebt hat, schon mit geessen . . . so rufts, so wirft es und jeder wehrlich seiner Haut und kämpft um sein täglich Brot. Aufgefallen ist es, daß die richtigen Spahmacher, so irgend ein Wiffikus oder etwas ähnliches fehlten. Die Jugend hat sehnhüchtig darnach gesucht. Dann kam die Nacht, die Stände verschwanden, neuer Regen fiel und heute morgen lagen Stangen, Abfall, Papier nagelänglich im Straßenland, ein Hund streicht dazwischen herum, die letzten Ueberbleibsel lachend . . . ein weniger weihnachtliches Bild eines Weihnachtsmarktes, doch so wie menschliches Leben — veränglich — ein Schein.

Zur Gemeinderatswahl

Du sollst Dein Wahlrecht zur Wahlpflicht machen! Bei dieser Wahl geht es um das städtische Gemeinwohl; bei jeder Wahl geht es um unser freies Staatsbürgertum. Du sollst Deinen Nächsten zur Wahl anhalten und ihn unterstützen! Bei vielen vermag ein Wort aus Freundschaft mehr als die Werberede eines Parteimannes. Du soll keine Stimme verschlendern! Nach allen Streikungen, Stimmenhäufungen und Herübersehen von Namen von anderen Wahlvorschlagen muß die Gesamtstimmzahl mit der vorgeschriebenen übereinstimmen. Sind es weniger, so hast Du Dein Stimmrecht selber geschmälert. Du hast 8 Stimmen zu vergeben. Wenn Du mehr als 8 Stimmen abgibst, so werden von amtswegen die letzten Namen entprechend gestrichen, vielleicht gegen Deinen Willen. Du sollst Dich nicht falsch beeinflussen lassen von der Reihenfolge der Namen auf den gedruckten Listen! Gefällt Dir ein vorbrezter Name, so lasse ihn stehen, wenn nicht, so streiche ihn weg, damit die Wahlmacher merken, daß Du Dir Deine politische Kost nicht verkaufen läßt. Du sollst Dir klar sein über die Wirkung des „Fanzahierens“, das heißt, des Herübernehmens eines Namens von einem Wahlvorschlagn auf Deinen Wahlzettel! Du gibst damit Deine Stimmen nicht alle einer einzigen Partei; dafür gewähst Du den Bewerbern, deren Namen Du herübersehst, oder die Du stehen läßt, eine besonders wirksame Unterstützung. Vergiß dabei aber nicht den Vornamen und den Beruf, damit es keine Verwechslung gibt. Willst Du aber lediglich einer Partei Deine Stimmen geben, also ohne Rücksicht auf die Person, dann darfst Du nur die Namen eines Stimmzettels verwenden. Du darfst auch nur einen Stimmzettel in den Briefumschlag legen, sonst sind alle Deine Stimmen ungültig. Nun nochmals: Wahlrecht ist Wahlpflicht! Ganz besonders aber für uns Ragolder, denn es ist Tatsache, daß man in ganz Württemberg mit großer Spannung auf das Ereignis von Ragold, das in den letzten Jahren so oft — besonders auch in politischer Beziehung — von sich reden machte, wartet. Wir wollen durch die Abgabe aller unserer Stimmen zeigen, wie die wirkliche Einstellung in Ragold ist. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß heute abend Stadtmann Dr. Strölin von Stuttgart, ein bekannter Kommunalpolitiker, im Dezember eine

Öffentliche Verammlung

im Auftrage der NSDAP. halten wird (s. Anzeige), und wo er das Thema „Nationalsozialismus oder Marxismus auf den Kathedern“ zu behandeln gedenkt. Dr. Strölin machte in der letzten Oberbürgermeisterwahl von Stuttgart



eine Werbe-Veranstaltung großen Stils.

Beginn Samstag, den 5. Dezember 1931. Mit den Gewe-Wochen wollen wir den Beweas erbringen, daß auch Herrenkleidung guter und bester Qualität für jeden Herrn erschwinglich sein kann.

Anzüge und Mäntel

Hausjoppen und viele andere Weihnachts-geschenke für den Herrn bringen wir in Qualitäten und zu Preisen, die die Bezeichnung

Gewe-Wochen

voll und ganz rechtfertigen.

GLASS & WELS
STUTTGART MITTNACHTBAU

DAS HAUS FÜR DEN HERREN

gäöffnet Sonntag, den 13. und 20. Dezember



galt als aussichtsreichster Gegenkandidat des jetzigen Oberbürgermeisters von sich reden. Der Versammlungsbesuch dürfte sich lohnen.

Weihnachtsspiel zu Gunsten der Winterhilfe

Zu Gunsten der Winterhilfe in Stadt und Bezirk wird das Seminar am Samstag, den 19. Dezember im Traubenpaul das Weihnachtsspiel von Oberufer zur Darstellung bringen und zwar nachmittags für Kinder und abends für die Erwachsenen. Die Eintrittspreise werden so gehalten, daß es jedermann möglich sein wird, sein Scherlein zur Steigerung der allgemeinen Not beizutragen. Mit dieser Aufführung soll nicht die Zahl der üblichen Weihnachtsfeiern um eine weitere vermehrt werden, das Ganze soll vielmehr ein stimmungsvoller Auftakt für die darauf folgende Weihnachtswoche sein.

Kohrdorf, 10. Dez. Eine Bürgerversammlung die gestern Abend im Gasthaus zur „Krone“ abgehalten wurde, hatte den Zweck, über die eingeführte Bürgersteuer Aufklärung zu geben. Herr Bürgermeister Schmidt, der die Versammlung einberufen hatte, gab in einem streng sachlichen Vortrag Aufschluß. Er erklärte die einzelnen Steuern die für eine Gemeinde in Betracht kommen, erläuterte auch die Wege, die die Steuern gehen müssen, bis wieder gewisse Beträge an die einzelnen Gemeinden zurückfließen. Ein komplizierter Apparat liegt dem Steuerwesen zugrunde, in den einen kleinen Einblick zu bekommen, gar nicht unnötig ist. Ortsbehörde und Gemeinderat seien nur dem Zwange folgend an die Neubelastung der Bürger herangetreten, deren Einführung durch Verordnungen bestimmt worden sei. Sie werde deshalb als hart empfunden, weil sie alle erfasse. An den Vortrag schloß sich noch eine kleine Diskussion. Es wäre kein Fehler, wenn wenigstens im Winterhalbjahr zuweilen die Bürgerchaft von den Beschlüssen und Sorgen des Ortsparlaments auch etwas Kenntnis bekommen würde.

Mödingen, 10. Dez. Früher Tod. Vor 14 Tagen hat man hier die 19jährige Lydia Harrer, die im Herrenberger Krankenhaus beschüttigt war und dort einer schweren Lungenentzündung erlag, zu Grabe getragen. In dieser Woche öffneten sich wieder die Pforten des Friedhofes. Die bald 18jährige Melanie Dengler, die als Stütze bei ihren Tanten im hiesigen Schloß war, ist am letzten Sonntag nach kurzer Krankheit unerwartet rasch gestorben. Wieder fanden dieselben Altersgenossen, wie vor wenigen Tagen, trauernd am Grabe. Zwei Rücken hat der Tod in kürzester Zeit in ihre Reihen gerufen, und die beiden so früh dahingeshiedenen Menschenkinder deckt nun schon die kühle Erde.

Freudenstadt, 10. Dez. Schneefall. Gestern ging die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt zurück. Aus dem mit dickem Nebelganz umzogenen Himmel kamen leise silberne Flocken, die am Abend einen leichten weißen Hauch über die Erde verbreitet hatten; in der Nacht ging dann bei 2-3 Grad über Null ein richtiger Schneefall nieder. Die Schneehöhe beträgt heute früh circa 7 Zentimeter. Das Thermometer zeigt 1 Grad über Null.

Letzte Nachrichten

Die deutsche Delegation im Völkerbundrat verläßt morgen Paris.

Paris, 11. Dez. Der deutsche Delegierte im Völkerbundrat, von Mutius, verläßt heute Abend Paris, während die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation bereits morgen früh zurückreisen.

Die französische Regierung macht eine Herabsetzung der Reparationszahlungen von einer Senkung der Kriegsschulden abhängig.

London, 11. Dez. Wie Reuters aus Washington meldet, hat die französische Regierung der amerikanischen Regierung formell mitgeteilt, daß eine Revision der Reparationsverpflichtungen von einer entsprechenden Herabsetzung der Kriegsschulden begleitet sein müßte.

Wahl des Prälaten Dr. Sester zum Verweiser des Freiburger Erzbistums.

Freiburg, 11. Dez. Das erzbischöfliche Dom- und Metropolitankapitel hat heute den Domkapitular und Kanzleidirektor Prälat Dr. Joseph Sester zum Kapitalvikar (Erzbistumsverweser) gewählt.

Hitler heute bei Hindenburg?

Berlin, 11. Dez. Wie, der „D.N.Z.“ zufolge, in politischen Kreisen verlautet, soll der nationalsozialistische Parteiführer Hitler heute vom Reichspräsidenten empfangen werden.

Adolf Hitler über die deutsche Außenpolitik.

München, 11. Dez. Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, gewährte gestern mehreren Vertretern der in Deutschland nationalsozialistischen Arbeiterpartei eine Unterredung, in der er eine sehr ausführliche Darstellung der nationalsozialistischen Politik gab und sich besonders

Gütlingen. Wahlvorschlag. Zu der am Samstag, den 12. d. Mts. stattfindenden Gemeinderatswahl schlagen wir der verehrten Bürgerchaft vor: 1457 **die 4 feith. Gemeinderäte** und **Karl Wiedmaier, Schmiedmeister.** Im Sinne vieler Wähler. **Neue Forstpreisliften** gültig ab 1. November 1931 (soeben erschienen und für 20/-) vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Auf die Vorbereitung kommt es an!

Weihnachtswünsche werden schon Wochen vor dem Fest laut. Es liegt bei denwerbenden Kaufleuten, diesen Wünschen greifbare Formen zu geben. Wer zu Weihnachten das Vertrauen der Käufer besitzen will, beginne schon jetzt mit der Anzeigenwerbung im

Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“

eingehend mit der deutsch-englischen und der deutsch-französischen Frage befaßt.

„In England vollzieht sich gegenwärtig, erklärte Hitler, ein bedeutender Umschwung in der öffentlichen Meinung. Frankreich ist mit seiner Militärs und Goldpolitik auf dem besten Wege, sich zum Weltführer zu machen. Auch in Amerika und Italien wächst die antifranzösische Strömung von Tag zu Tag. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, man könne Deutschland auf Jahrzehnte hinaus zum Weltführer erniedrigen. Die Unhaltbarkeit der Reparationen wird heute auch in Italien, England und Amerika erkannt.“

Es grenzt an Väterlichkeit, wenn uns unsere Gegner unterchieden, daß wir die Tributfrage mit kriegerischen Mitteln lösen wollen. Wir wollen keinen Krieg, aber wir wollen Gleichberechtigung des Deutschtums in der Welt. Es besteht für mich kein Zweifel, daß der Nationalsozialismus in der nächsten Zukunft im Reiche mit legalen, verfassungsmäßigen Mitteln zur Macht kommen wird. Ein gegen Bolschewismus u. Marxismus immunisiertes Deutschland werde, fuhr Hitler fort, nicht nur das Vertrauen in der deutschen Lebens- und Wirtschaftskraft wieder herstellen, sondern auch in politischer Hinsicht einen Staat, dessen Freundschaft für die anderen Völker und Anziehungskraft besitzt.

Der Bau des neuen Cunard-Dampfers eingestellt.

London, 11. Dez. Die Cunard-Company hat den Bau ihres neuesten Schiffes, das der größte und luxuriöseste Dampfer der Welt werden und im Februar nächsten Jahres vom Stapel gelassen werden sollte, eingestellt. 3000 Arbeiter waren beim Bau des Dampfers in Cluddal beschäftigt.

Stehzahnjäger verliert seinen Stiefvater lebensgefährlich. In Venningen (Bezirk Landau, Pfalz) schlug der 17 J. a. Maria Johann Herrmann seinem Stiefvater August Kühn, Landwirt und Maurer, der eines seiner Kinder aus zweiter Ehe strofen wollte, von hinten mit einer Art zweimal auf den Kopf, so daß Kühn blutüberströmt zusammenbrach. Schwerverletzt mußte er ins Krankenhaus Edenkoben gebracht werden. Der Täter wurde verhaftet.

Spielhöhle für Erwerbslose. Im Stadtteil Marlen von Dortmund hat die Polizei eine eigenartige Spielhöhle ausgehoben. Erwerbslose hatten sich auf einem unbebauten Gelände einen Unterstand gebaut und diesen wohnlich mit Bildern, Men, Tisch, Stühlen und einem Lehnstuhl, Gegenständen, die heimlich gestohlen waren, eingerichtet. Die Wände des Unterstandes waren geweißt. In diesem Unterstand wurden seit einiger Zeit Glücksspiele veranstaltet. Einzine Erwerbslose verloren dabei häufig ihre gesamte Unterstützung. Als die Polizei zurief, konnte sie elf Spieler verhaften und das in der Kasse befindliche Geld beschlagnahmen.

Handel und Verkehr

Senkung des Reichsbankdiskonts Die Deutsche Reichsbank hat den Wechseldiskont von 8 auf 7 v. H. und den Lombardzins von 10 auf 8 v. H. herabgesetzt.

Berliner Pfandzins, 10. Dez. 13,84 O., 13,88 S. Berliner Diskontzins, 10. Dez. 4,209 O., 4,217 S. Reichsbankdiskont 7 v. H., Lombardzins 8 v. H. Pfanddiskont 7 v. H. kurz und lang.

Wirtl. Silberpreis, 10. Dez. Grundpreis 43,50 RM. d. Kg. Diskontherabsetzung. Die Württ. Notenbank Stuttgart teilt mit, daß sie ihren Wechseldiskontsatz auf 7 Prozent und ihren Lombardzinsatz auf 8 Prozent, mit Wirkung vom 10. Dez. ab, ermäßigt hat.

Zinsenkung. Die Kontokorrenteinigung (Stempelervereinigung) hat aus Anlaß der Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes auf 7 v. H. beschlossen, mit Wirkung vom 10. Dezember 1931 die Haben-Zinsen für täglich fällige Gelder in prozentsfreier Rechnung auf 4 v. H. im Jahr, in prozentspflichtiger Rechnung auf 5 v. H. zu ermäßigen. Wegen des Anstieges für Sportarten schweben zur Zeit noch Verhandlungen.

Konkurrenz: J. A. S. S. S. Stoffschuhfabrik in Bausen a. N. — Johann Hartlieb, Lehrmittelanstalt in Ravensburg. — Ortsbürgermeister Karl und Rosa Strohmaler in Barmstedt Gemeinde Sulzbach O. B. Badnang. — Habetta Stoll, Schuhwarenhandlung in Kottmader O. B. Chinoen. — Landwirt Schwarz in Weiler O. B. Schornsdorf. — Adolf Blumenthal, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung in Wildbad. — Nachlaß des Wipfermeisters August Heim in Borch. — Johannes Schmidt, Kautschukfabrikation in Obingen. — Martin Dehner, Eisenwarenhandlung in Bad Bergheim. — Lydia Hobnarr, Kolonialwarenhandlung in Schwemlingen.

Vergleichsverfahren: Otto Pflüger, Fahrradgroßhandlung in Heilbronn. — Karl Boffert, Papiergroßhandlung in Stuttgart. — Gustav Britsch, Bau- und Möbelschreinerei in Bödingen O. B. Heilbronn.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 10. Dezember 1931

Viehmarkt. Gattung: Rind, Schwein, Schaf, etc. Preise pro Stück. **Schweinemarkt.** Milchschweine, Säuferschweine, Preise pro Paar. **Fruchtmarkt.** Weizen, Roggen, Gerste, Haber, Ackerbohnen, Preise pro Ztr.

Bei gut besetztem Markt und starker Zufuhr war der Handel sehr lebhaft. Weizen ist noch aufgesteuert in der Schrankenhalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 19. Dezbr. 1931.

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt vom 10. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 7 Ochsen, 13 Jungbullen, 48 Rinder, 6 Kühe, 340 Lämmer, 658 Schweine. Davon blieben unverkauft: 7 Ochsen, 13 Rinder. Verkauf des Marktes: langsam.

Table with 4 columns: Gattung (Ochsen, Rind, Schaf, etc.), Preis pro Stück, etc. Includes sub-sections for Milchschweine and Säuferschweine.

Obingen O. B. Kalen, 10. Dez. Ein Schloß wird verweigert. Bei der gestrigen zweiten Vertheidigung des Guts Schnaitberg wurde als höchstes Gebot das des Hypothekengläubigers Schmiedmeisters Risch von Cannstatt mit 80.000 RM. eingereicht. Der Zuschlag wird erst in einigen Tagen zu erwarten sein. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß für ein Schloß mit 440 Morgen Wäldern, Feldern und Wiesen sowie Inventar und Borräten zur Fortführung des Betriebs ein solch niedriger Preis erzielt wird.

Das Wetter. Ueber Süddeutschland liegt noch schwacher Hochdruck, im Norden eine Depression. Für Samstag und Sonntag ist zwar mehrschichtig trübes und bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Weihnachts-Büchertisch

Für des Winters kurze Tage und für Regenseiertage kann dem Kind ein Buch allein Kamerad und Tröster sein. Bücher für die Kinderwelt sind jetzt reichlich ausgestellt. Wie zum Christfest, für die Ferien, Bunt für alle Alters-Serien. Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten, einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM Lebkuchen: Hexenhäus, Brezeln, Basler Lebkuchen, Persipan-Kuchen, Weiße Lebkuchen, Punsch-Lebkuchen, Makronen-Lebkuchen, Luisela-Lebkuchen. Preise: 0.20, 0.25, 0.40, 0.65, 0.35, 0.85, 0.95, 0.95.

Zwangsversteigerung Am Samstag, den 12. Dezember, vormittags 11 Uhr, verkaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden: 1470 **1 Credenz.** Zusammenkunft beim Rathaus. **Nachmittags 1 Uhr: Verschiedene Kinderspielwaren.** Zusammenkunft beim Amtsgericht. **Gerichtsvollzieherstelle Nagold.**

Neujahrs-Losbogen empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold. **Neujahrs-Losbogen** empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Hente abend 8 Uhr spricht im Löwenaal der Führer der Stuttgarter Stadtratsfraktion der N.S.D.A.P., Stadtamtmann Dr. Strölin, über:

„Nationalsozialismus oder Marxismus auf den Rathäusern“

⚡ N. S. D. A. P. Ortsgruppe Nagold ⚡

Anfrecte Deutsche Männer und Frauen

die dem Grundsatz huldigen „Gemeinnutz vor Eigennutz“ 1472

wählen Liste 6 „Freier Wählerbund“

- Zortenbacher Johs., Metzgermeister zum „Engel“
- Wohlleber Eugen, Bauunternehmer
- Reutshler Theod., stellent. Betriebsl.
- Gutekunst Johs., Küfermeister
- Braun Fr., Fuhrhalter. n. Landw.

Gemeinderatswahl Haiterbach

Zur Wahl bzw. Wiederwahl seien folgende Männer, die sich uneigennützig in den Dienst der Gemeinde stellen, empfohlen:

- | | |
|----------------------------|--------------------|
| Ziegler Georg | feith. Gemeinderat |
| Schmeizle Gottlieb | „ |
| Braun Friedrich | „ |
| Raupp Gottlob | „ |
| Gutekunst Johs. | „ |
| Schuler Gottlieb | „ |
| Stöffler, Frig, Schreiner. | 1478 |

Rottfelden.

Wahlvorschlag.

- Georg Kempf, feith. Gderat.
 - Johannes Bachmann, feith. Gderat.
 - Jakob Kohler, Maurermeister
 - Karl Großmann
 - Johannes Bühler, feith. Gderat.
- Viele Wähler.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle:

Kiehle Kleinbackwerk, über 300 Rezepte Nr. 4.80

Beyer, Band 188
„Weihnachtsbäckerei“ Nr. 1.—

Ullstein-Sonderheft Nr 67
Bäckereien u. Leckereien 1436 Nr. --.75

G. W. Zaiser, Nagold.

Für Magenleidende ärztlich empfohlen:

Schützendorf Pepsin-Wein

Verkaufsstelle:
Eugen Breuning
Weinhandlung.

Kleben Sie mit
Dauerklebstoff

„EGA“

klebt sofort! In
Tuben zu 15, 25, 35 S
bei G. W. Zaiser.

Schöndronn.

Zur 1479

Gemeinderats- Wahl.

Gestern abend fand im
Haus des Fr. Sch. eine Ge-
heimhaltung statt, welche da-
ringipfelte, daß durch aller-
hand Gölte u. Reden eines
jungen Angestellten Daß u.
Zweittracht in die Bürger-
schaft getragen werd. sollen,
um damit die großen Ein-
nahmen des eigenen Han-
ses zu sichern. Wähler
und Wählerinnen: Zu-
erst denken und
dann wählen!
Ein Unparteilicher.

Wählt den Gemeinderat

Ernst Braun

mit 3 Stimmen

der seit Jahren das Turnen und den Sport
in uneigennützig Weise zum Wohle unserer
Jugend und unseres Vaterlandes gefördert hat.

Viele Turner und Sportfreunde. 1467



**Waschkessel
Herde
Oefen
Fleischräucher
Badeeinrichtungen**

betriebsfertig aufgestellt, äußerst billig

Chr. Waker - Nagold
Kupferschmied / Installation sanitärer Anlagen. 1434



*Alles für's
Kinderherz*

finden Sie, wie immer, in der Son-
derausstellung von Kurtz am Markt.
Diesmal nicht nur besonders reich-
haltig und schön, sondern auch be-
sonders preiswert, wie es die Zeiten
verlangen. Eiserist, ob Mädel oder
Bub, Sie finden stets das, was mit
den geringsten Mitteln die größte
Freude macht und außerdem dauer-
haft ist. Der seltige Glanz der Kinder-
augen wird Ihnen zeigen, daß Sie
wieder das Richtige trafen, als Sie
bei KURTZ kauften. Zwanglos
Besichtigung. Prospekte kostenlos.

Meine Verkaufsräume sind an den
beiden Sonntagen, 13. und 20. Dechr.,
von 12 bis 15 Uhr geöffnet.

**KURTZ
Stuttgart**
Spielwarenhaus am Marktplatz

Haiterbach, 9. Dez. 1931



Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben
Vaters, Großvaters und Schwagers

Philipp Schumacher

sowie für den erhabenden Gesang des
Gesangsvereins, für das lehrte Geleite des
Kriegervereins, für die zahlreichen Kranz-
spenden sagen wir unseren herzlichsten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



**Im
Alter**

leiden viele Menschen unter
starker Verschlimmung Abends
und morgens 1-2 Kaiser's
Brust-Caramellen und der
Schleim löst sich angenehm.
Gebrauchen Sie deshalb stän-
dig die bewährten



**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken,
Drogerien u. wo Plakat
hängbar.

Weihnachtskarten
in großer Auswahl
G. W. Zaiser.

Für Wiederverkäufer
günstige Preise. 1469

**Bilderbücher
Malbücher
Märchenbilder-
Bücher** 1369

sind die Freude jedes Kindes! 1369
Von 15 Pfennig an in größter Auswahl
G. W. Zaiser, Nagold

Wiener Operette Krasensky in Nagold
Traubensaal 1452

Samstag, d. 12. Dez., um 5 Uhr
Kindervorstellung

Preise —.40, —.70, 1.—

Hänsel und Gretel
Musikalisches Kindermärchen v. Humperdinck

Samstag abends 8 Uhr
Gräfin Mariza
Operette in 3 Akten von Emm. Kalman

Preise: 2.50, 2.—, 1.50, 1.— excl. Steuer
Vorverkauf: Buchhandlung Zaiser

Der **Sportverein 1911 e.V.** 1470

NAGOLD

ladet seine Mitglieder und
Freunde, insbesondere die
Ältern seiner Jugend, herzlich ein zur

Jugend-Weihnachtsfeier

am Sonntag, den 13. Dezember 1931,
nachm. 5 Uhr im Gasthaus z. Traube.
Unkostenbeitrag für Mitglieder und
Nichtmitglieder 10 Pfg.



LUGER

frisch eingetroffen

junger Spinat
Pfd. nur. —.10

Rosenkohl
Pfd. —.25

Blumenkohl
Gelbe Rüben
Rote Rüben
billigst 1474

**Öwenlicht-
Spiele**

Nagold

Samstag abend 8.15 U.
Sonntag mittig 2.30 U.
abends 8.15 Uhr

Der Groß-Film
Glühende Berge,
flammendes Herz
Das Geheimnis
der Försterlöcher
Hochgebirgs-Drama
in 6 Akten

Beiprogramm:
Grenzler und Schmuggler
u. Bayrische Helmbilder

Eintrittspreise:
70, 1.00, 1.20, Arbeitslose
und Schüler die Hälfte.

Pferdverkauf

Morgen Samstag,
vormittags 8 U., auf der
Stadtplatz-Ranglist in
Nagold. 1473

Unsere verehrl. Stadtabonnenten
einschließlich Selbstabholer

bitten wir, den Bezugspreis für den
Monat Dezember mit

Mk. 1.60

bis spätestens Dienstag, 15. Dez.

in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.
Nach diesem Termin müssen Mk. 1.70
berechnet werden.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam,
daß dort die Bezugsfelder für einige
Monate im Voraus bezahlt werden
können und zwar bei Vorauszahlung auf
ein Vierteljahr anstatt 4.30 Mk. nur
4.50 Mk. Nach Beginn des 1st. Vier-
teljahrs werden Mk. 4.50 berechnet.

NB. Wohnungsveränderungen wollen
stets sofort der Geschäftsstelle mitgeteilt
werden, damit pünktliche Weiterliefe-
rung unserer Zeitung erfolgen kann!

Württemberg

Stuttgart, 10. Dez. In den Rubrikand. Der Präsident der Oberpostdirektion Stuttgart, Dr. Karl v. Rügger, tritt mit Ablauf des Jahres in den Ruhestand. Er hat dieses Amt seit 1912 geführt und hervorragend geleitet. Die frühere Württ. Post und die „Württ. Reichspost“ gehörte immer zu den besten und einträglichsten Postgebieten im Reich.

Lebensmüde. Bei der König-Karlsbrücke wurde die Leiche eines 49 J. a. Mannes aus dem Neckar gefischt. Es liegt Selbstmord vor. — In einem Haus des südlichen Stadtteils verübte eine 28 J. a. Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord. — In einem Haus der Stauffenbergstraße verübte ein 46 J. a. Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Er wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt.

Fernsprechoerke an Weihnachten und Silvester. Die Betriebsleiter der Fernsprechoerke sind ermächtigt worden, am Heiligen Abend und am Silvesterabend die Höchstzahl der gewöhnlichen Privatgespräche verübend von jeher 12 auf 8 Minuten herabzusetzen, wenn die Betriebslage dies erfordert. Wenn eine Beschränkung der Gesprächsdauer notwendig geworden ist, werden die Teilnehmer bei Gesprächsbeginn darauf hingewiesen.

Anfechtung der Stellenwahl. Bei der Stuttgarter Gemeinderatswahl hat auf der Einheitsliste der Kandidat der Volksrecht-Partei, Obersekretär Lou, mit 58 890 Stimmen die zweit höchste Stimmenzahl erhalten; obwohl drei Kandidaten dieser Liste gewählt sind, die zum Teil erheblich weniger Stimmen auf sich vereinigt haben, kam Lou wegen des Grundgesetzes der Stellenwahl nicht zum Lou, weil mehr als die Hälfte der Stimmen nicht unangetastet abgegeben wurden. Die Volksrecht-Partei beabsichtigt, die Sitzverteilung nach dem Grundgesetz der Stellenwahl anzufechten und die Entscheidung des Staatsgerichtshofs anzufordern.

Angetruener Postkassierer. Das Schöffengericht hat einen 37jährigen Postkassierer vom Postamt I, der Zeitungsbestellgelder im Betrag von 120 RM. im September unterschlagen hatte, wegen Amtsunterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe, verurteilt.

Das eigene Kind durch Mißhandlung getötet. Vor dem Schöffengericht Stuttgart hat sich der 31 J. a. verh. Schloßer Adolf Häsele von Waiblingen Oß. Wöblingen wegen Totschlags zu verantworten. Der Angeklagte schlug sein eigenes Kind bereits 14 Tage nach der Geburt derart mit der Hand ins Gesicht, daß man sämtliche Finger im Gesicht des Kindes abgezählt sah und das Kind blau anliefe. Ein anderes Mal mißhandelte er das Kind derart, daß eine Samariterin geholt werden mußte, die das Kind durch künstliche Atmung wieder zu sich brachte. Nachdem das Kind etwa 4 Monate alt war, schlug es der Angeklagte in der Nacht des 23. September, als sich seine Frau bei ihren Eltern aufhielt und das Kind zu weinen anfing, so, daß bald darauf der Tod eintrat, und die Sezierung der Kindesleiche einen Schädelbruch ergab. Die Vernehmung der Frau ergab, daß der Angeklagte auch schon vier Tage nach der Niederkunft in roher Weise gewürgt und geschlagen hatte und daß er auch sonst mit dem Kind und mit einem von ihr aus erster Ehe mitgebrachten dreijährigen Kind auf barbarische Weise umging.

Kottensburg, 10. Dez. Zur Beisetzung in Freiburg. An den Beisetzungsfestlichkeiten für den verstorbenen Erzbischof Dr. Karl Frig in Freiburg am kommenden Dienstag werden auch Bischof Dr. Sproll sowie Weihbischof Dr. Fischer von Kottensburg teilnehmen.

Dorfmetzingen Oß. Bollingen, 10. Dez. Die Sache steht doch anders aus. Zu der kürzlich von uns veröffentlichten Notiz „Eine beneidenswertige Gemeinde“ ist zur Klärung folgendes nachzutragen: Die Worte, daß die Gemeinde Dorfmetzingen zu den bestfinanzierten Gemeinden nicht nur des Bezirks, sondern des ganzen Landes gehört, wurden nicht von Bürgermeister Schmalzried abgegeben, sondern aus der Mitte des Gemeinderats. Auch ist offensichtlich die Meinung aufgetaucht, als ob das ganze Schulhaus aus tausenden Mitteln erstellt werden könnte. Dies ist nicht richtig.

Göppingen, 10. Dez. Winterhilfe. Die „Jugend-Gesellschaft“, ein Tochterunternehmen der bekannten Chem.-Fabrik A. Götter, hier, unterstützt die Winterhilfe durch Ausgabe von Seifenerbilligungsscheinen, die durch das Arbeitsamt und die Wohlfahrtsämter ausgegeben werden, derart, daß die Inhaber solcher Scheine ein hochwertiges selbst-tätiges Waschmittel zu merklichen verbilligten Preisen als im normalen Handel erhalten.

Ulm, 10. Dez. Beamtenbeleidigung. Bei dem Schöffengericht hatte sich der Strafgefangene Kurt Borowick von Charlottenburg wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Borowick war am Neujahr bei einem Zusammenstoß von Nationalsozialisten und Kommunisten in Stuttgart, wobei ein Mann das Leben lassen mußte, beteiligt und wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, die er im hiesigen Landesgefängnis abzuhften hat. Borowick hat nun eine Beschwerdebüchlein über die Behandlung der Strafgefangenen, namentlich der proletarischen, an den Landtag gefandt und darin Ausdrücke, wie niederträchtig, schmutzig, gemein, Mißbrauch des Amtes und so weiter gebraucht, die sich hauptsächlich gegen die Gefängnisleitung richteten. Der Landtag hat diese Eingabe an das Justizministerium zurückgegeben und von dort aus wurde Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf einen Monat. Bei der Urteilsverurteilung riefen drei im Justizhaus amwesende Kommunisten „heil Moskau“. Der Staatsanwalt beantragte, den einen zu drei und die beiden anderen zu je zwei Tagen Haft zu verurteilen. Das Gericht erteilte ihnen nur eine Barmarkung.

Riedlingen, 10. Dez. Materialzug entgleist. Auf der Schmalzpurbahn Riedlingen-Buchau kippte auf der offenen Strecke zwischen Öffingen und Hallingen, als Bahnarbeiter begannen, altes Kreismaterial auf die großen Kreiswagen zu laden, der erste Schmalzpurwagen wohl infolge ungleich verteilter Ladung um und sich nachhinanden alle anderen Wagen (einen Personenwagen und drei weitere Normalpur-Kreiswagen) mit sich. Ein größerer Wagenschaden ist nicht zu verzeichnen. Die Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen. Ein Omnibus hielt den Personenverkehr Buchau-Riedlingen und zurück anrecht.

Kulendorf, 10. Dez. Evangelischer Diaspora-tag. Wie alle Jahre, so versammelten sich auch heuer wieder an dem Oberländer Feiertag (8. Dezember) in Kulendorf die evangelischen Männer und Frauen Oberschwabens, und zwar diesmal zu der 34. Tagung. Den Vorsitz hatte Dekan Schürlein-Biberach. Als Hauptredner gab Pfarrer Dr. Kildinger-Kleinbottwar ein lebendiges Bild von den deutsch-evangelischen Diasporagemeinden im Urwald Brasiliens. Es sprachen noch Prälat D. Dr. Hoffmann-Ulm und Prälat i. R. D. Pfand-Ulm.

Von der bayerischen Grenze, 10. Dez. Aus dem Feuer gerettet. Die 62jährige Kleinrentnerin Marie von Eisenbretthofen, die sich beim Feuersausbruch in einem brennenden Strohhalm befand, wurde von dem Knecht des Landwirts Ziegler, der sich durch den Qualm in das Feuer stürzte, gerettet. Die Frau hatte bereits schwere Brandwunden erlitten. Auch der Knecht trug nicht unbedeutende Brandverletzungen davon.

Offizielle Wandererstrafen

Vertreter der bayerischen Kreise, der württ. Grenzamt-körperschaften und der größeren Städte von Württemberg, sowie ein Vertreter der hohenzollerischen Regierung traten in Nellingen zusammen, um gemeinsame Richtlinien über das Wanderverwehren zu treffen. Aus polizeilichen Gründen sowie zur Entlastung der Landgemeinden, die vielfach stark von Wandrerern heimgesucht werden, ohne daß es möglich ist, daß sie wieder Ersatz für ihre Aufwendungen erhalten, wurden vor allem nun offizielle Wandrererstrafen geschaffen. Die Wandrerer sollen von der einen Station direkt zur anderen verwiesen werden. Die Stationen sind so gelegt, daß von einer zur anderen nur ein schwacher Tagesmarsch ist.

Wandrererstrafen sollen in Zukunft u. a. folgende Strafen sein: Stodach — Heberlingen — Rorfendorf — Tutlingen — Weisingen; Döggingen — Neustadt; Weisingen — Nellingen — Tübingen; Kottmühl — Schwemlingen — Nellingen; Oberndorf — Schramberg — Schiltach — Hausach. Im nördlichen Schwarzwald sind ebenfalls solche Strafen geschaffen worden. Weiterhin soll das in Baden zwangsweise eingeführte Wandrererbuch vom Bezirksamt ausgefüllt werden, um genaue Feststellungen über die Person des Wandrerers treffen zu können. Die Einführung von Wandrererstrafen in Baden nach dem württ. Vorbild erscheint wegen der Wirtschaftslage gegenwärtig nicht angängig, um dem Gewerbe nicht auch noch dadurch Konkurrenz zu machen. Dagegen wäre eine stärkere Heranziehung der Wandrerer zu Arbeiten, die nach den Bestimmungen heute schon zulässig sind, möglich.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

- Freitag, 11. Dezember:
- 8.15: Jettangabe, Wetterbericht, Sunnahilf. 1.10: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 10.45: Juniorsängerchor. 11.00-11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.45: Juniorsängerchor. 12.55: Schallplattenchor. 13.00: Neues Zeitgespräch. 13.00: Schallplattenchor. 13.30: Nachrichten. Programmänderungen, Wetter- und Schnebericht, Schallplattenchor. 14.30: Die 15.00: Guppischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 15.00: Vortrag: Wäpzig hohe Schwämme in Deutschland. 17.00: Konzert. 18.00: Jettangabe, Wetterbericht. 18.45: Vortrag: „Das Arbeitslosenproblem“. 19.00: Jettangabe, Wetterbericht. 19.45: Neue und alte Weihnachtsmusik. 20.30: Wirtschaftliche und kommunalpolit. 21.00: Was dem großen Befehl der Dierckhals: Wetterbericht und glückliche Fahrt. Gedicht von Grotz, für gesungen Chor und Orchester op. 113 von L. von Verheeren. 21.30: Schallpl. 22.30: Programmänderungen, Wetter- und Schnebericht, Nachrichten, Sportbericht. 22.40-23.00: Konzert.
- Sonntag, 12. Dezember:
- 8.15: Jettangabe, Wetterbericht, Sunnahilf. 1.10: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 11.00-11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.45: Juniorsängerchor. 12.55: Schallplattenchor. 13.00: Neues Zeitgespräch. 13.00: Schallplattenchor. 13.30: Nachrichten. Programmänderungen, Wetter- und Schnebericht, Schallplattenchor. 14.30: Seltene Sänger. 14.30: Stunde des Guppings. 15.15: Stunde der Jugend. 16.00: Feuerlohe Huben. 17.00: Konzert. 18.00: Jettangabe. 18.45: Vortrag: Der Kaufmannsbrief von Peter Hebel aus dem Württemberg. 19.00: Evangelischer Sprachunterricht. 19.30: Jettangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 19.45: Vortrag: Wirtschaftliche Grundbegriffe. 20.15: „Zeit des Jahres 34“. 22.30: Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. 22.40-23.00: Konzert.

Traktion n, über: ern“

asky in Nagold
aal 1452
nm. 5 Uhr
ellung
1.—
Gretel
v. Humperdinck
s 8 Uhr
ariza
Emm. Kulman
l.— excl. Steuer
lung Zaiser


tsfeier
Dezember 1931,
ne z. Traube“
Mitglieder und

wenlicht- Spiele
gold
mstag abend 8.15 U.
ntag mittig 2.00 U.
ab 8.15 Uhr
Groß-Film
ende Berge,
mmendes Herz
ehelms
der Förstertochter
gedig s. Drama
in 6 Akten
rogramm:
er und Schmuggler
rische Heimatbilder
ntrittspreise:
00, 1.20, Arbeitslose
Schüler die Hälfte.

abonneten
tabhoier
reis für den
mit
15. Dez.
zu bezahlen.
sen Mk. 1.70
n.
aufmerksam,
r für einige
ahl werden
szahlung auf
80 Mk. nur
ies Hf. Vier
0 berechnet.

Wirte
wählt Eugen Borkhard und Kollegen 1471
Fortenbacher z. „Engel“
Er ist ein offener, ehlicher Charakter, ein Mann der Tat, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und unerschrocken für seine Meinung eintritt. Gebt ihm geschlossen 3 Stimmen.

Kupfer-Wärme-Flaschen
von 3,80 Mk. an
kaufen Sie im Fachgeschäft bei 1400
Chr. Waker
Kupferschmid
Nagold



Wenn Sie nach Stuttgart kommen dann besuchen Sie bitte auf der Königstrasse 50/52 das größte Spezialhaus am Platz in fertiger Bekleidung und Stoffen aller Art für Damen, Jungmädchen und Kinder. Sie finden dort für Groß und Klein schöne u. praktische Festgeschenke in vielseitigster Auswahl zu stark gesenkten, zeitgemäß billigen Preisen.

Aus einer Fülle nützlicher Festgeschenke nur einige Beispiele: Strickkleider, Pullovers und Westen, Rodolgarntströme, Strümpfe, Gamaschen, Unterwäsche, Schlafanzüge, Morgenröcke, seidene Schals, Taschentücher, Gürtel, Tischtücher, Gardendecken, Teppiche, Fortlirmische, Schürzen, Hauskleider, Krautwägen, Cachenez für Damen und Herrn, Pelztragen usw.

Die Reise nach hier lohnt sich! Sie kaufen bei uns billig u. gut!

Trotz stark verbilligter Preise auf Wintermäntel und Kleider noch besondere Preisermäßigung

An beiden Sonntagen vor dem Fest geöffnet!

Hanke & Kurtz G. m. b. H.
Stuttgart — Königstrasse 50/52

Museator
Milch-Mastfütterer
75 kg 13.75 zur Trockenfütterung f. Groß- u. Kleinvieh
Rübenmehl
50 kg 28.00 bester Milch-ertrag 5 kg 3.25
Schweinemastfütterer
50 kg 12.05 für rentable Schnellmast
Fasertücher 50 kg 16.25, Lebertran 2 1/2 kg 3.75, Geflügel-fütterer Korn oder Vieh 50 kg 13.05, 12.55 u. 11.75 liefert freibleibend mit Sack ab Dornstetten Nach-nahme od. Vorlage Post-scheckkonto 10783 Stutt-gart mit 2% Skonto. Bei größerer Abnahme Ermäßigung
Hand Wolfram
Matten O. A. Freudenfild
Prosperke tollenslo

Mantelwurstsalen
Mantelwurstsalen
Ballenwurstsalen
Tellerwurstsalen
billig bei
Berg & Schmid. 1406

Praktische Weihnachtsgeschenke
Herren-Skistiefel in Qualität RM. 17.50 und 14.50
Herrensportstiefel mit warmem oder wasserdichtem Futter RM. 10.—
Herren-, Damen- und Knaben-Sportstiefel Nr. 41 und 37 braun und schwarz la Ware RM. 7.50 und 6.50
Kinderstiefel für Sonn- und Werktag Nr. 31/35 RM. 5.25, Nr. 27/30 RM. 4.75
Kragenstiefel schw., br. u. farbig Nr. 23/43 von RM. 3.00 an
Kinderschallenschuhe mit Leder-spitze von RM. - .85 an
Hauschuhe, Damen von RM. - .60 an
Kamelhaarfarbige Umschlagschuhe mit brauner Lederspitze RM. 1.90
Rindboxiederhausschuhe warm Nr. 36/42 RM. 1.95
Moderne Uberschuhe braun mit Gummibesatz, 3 Druckknöpfe 36/42 4.50 29/35 3.90, 27/30 3.50, 23/26 3.20
Damenüberschuhe, mattes Muster ganz Gummi RM. 5.90
Cosy-Hauschuhe in Filz, Seide und Samt 36/43 nur RM. 2.25
Damen-Filzhausschuhe mit halb-hohem Absatz tadelloser Qual. 36/43 3.50
Damenschallenschuhe mit Besatz schwarz Filz, gutes Sealskinfutter sehr warm, Herren 4.50, Damen 3.50, 31/35 2.75, 27/30 2.20, 23/26 1.90
Eigene billige Reparaturwerkstatt.
Schuhhaus Hermann Tannhäuser
Horb a. N.

Das kleinste Geschenk in hübscher Verpackung macht doppelt Freude!

Dazu brauchen Sie:
Seidenpapier mit Weihnachtsmustern
Fierbindfaden
Gold- und Silberband
Seidenbändchen
Anhänger mit Weihnachtschmuck
Konfektbeutel
Weihnachtsteller

G. W. Zaiser = Nagold.



Haus-Garten- und Landwirtschaft

Beilage zum Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ / Freitag, den 11. Dezember 1931

Bestämpfung der Rinderfinne

In einem Erlass des württ. Innenministeriums wird darauf hingewiesen, daß nach Berichten aus verschiedenen Landesstellen in letzter Zeit die Feststellungen der gesundheitschädlichen Finne beim Rind zugenommen haben. Die strenge Durchführung der Untersuchung der Rinder auf Finnen ist zur Verhütung der Wandwurmkrankheit des Menschen geboten. Durch die Beanspruchung der finnigen Rinder erwachsen der Landwirtschaft erhebliche Verluste.

Es wurde nun angeordnet, daß die Untersuchung auf gesundheitschädliche Finnen bei jedem geschlachteten Rind im Alter von 6 Wochen und darüber durchzuführen ist. Durch die Maßnahmen der Fleischschau allein wird die baldige Ausrottung der Rinderfinne nicht erreicht. Dazu ist es notwendig, die Verschleppung der Wandwürmer durch Wandwurmträger heberbergende Menschen zu verhüten. In diesem Zweck werden die Leiter der öffentlichen Schlachthöfe sowie die in der ordentlichen und Ergänzungsbeschau tätigen Tierärzte ersucht, bei Feststellung von Finnen bei Rindern aus Württemberg jedem Fall, in dem sich die Herkunft eines mit Finnen behafteten Rinds ermitteln läßt, nachzugehen. Es kommt darauf an, daß der Vorbesitzer, der das Tier aufgezogen und gemästet hat, veranlaßt wird, darauf zu achten, ob in seiner Familie oder unter seinem Gehöft ein Wandwurmträger ist, und diesen der ärztlichen Behandlung zwecks Abtreibung des Wandwurms zuzuführen, des weiteren dafür zu sorgen, daß abgetriebene Wandwürmer nicht in die Abgrube geworfen, sondern durch Verbrennen oder Vergaben unschädlich beseitigt werden, soweit nicht ihre Ablieferung an das Tierärztliche Landesuntersuchungsamt erfolgt.

Der Verwaltungsausschuß der Zentralkasse der Viehhändler hat sich bereit erklärt, bis auf weiteres für jeden Wandwurm mit Kopf, der von dem behandelnden Arzt dem Tierärztlichen Landesuntersuchungsamt in Spiritus eingelegt überliefert wird, dem ehemaligen Wandwurmträger eine Prämie von 5 RM. zu gewähren. Die Rinder nehmen die Wandwürmer auf der Weide und mit dem Gras von Wiesen auf, die mit Abortdünger gedüngt werden. Aus diesem Grund dient es der Bekämpfung der Rinderfinne, wenn die Landwirte den Abortdünger nicht zur Düngung von Wiesen und Weiden, sondern des Ackerlandes verwenden.

Deutsche Leistungsfähigkeit

Mit vollem Recht ist auf der diesjährigen Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wieder hervorgehoben worden, daß sich trotz der Not der Zeit zu viele deutsche Landwirte noch immer den Luxus leisten, minderwertige Kühe in ihren Ställen zu halten, d. h. solche, welche nicht genug Milch geben. Es ist ausgerechnet worden, daß wir die halbe Milliarde Mark jährlich, welche wir für Milch und Molkeerzeugnisse an das Ausland bezahlen, vollkommen sparen könnten, wenn der Durchschnittsertrag der deutschen Kühe um etwa vierhundert Liter, das macht also wenig mehr als einen Liter je Tag und Kuh aus, erhöht würde. Daß das aber zu erreichen sein müßte, wenn minderwertige Kühe ausgemerzt würden und wenn alle Landwirte richtig füttern würden, was durchaus nicht teurer füttern zu heißen braucht. Das beweisen die ganz außerordentlichen Schwankungen zwischen den Kühen verschiedener Gegenden und oft sogar nur einer Gegend. Wir haben einen Durchschnittsmilchertrag von 2200 Litern im ganzen Reich, aber in einzelnen Gegenden sinkt dieser Durchschnitt erheblich unter



1500 Liter. Ganz auffallend ist der Unterschied zwischen den von Kontrollvereinen beaufsichtigten Kühen und denjenigen, die nicht kontrolliert werden. Die letzteren geben nämlich selbst in dem Bezirk mit dem niedrigsten Ertrag durchschnittlich 1174 Liter weniger als die ersteren. Die Ausdehnung der Rindviehkontrollvereine ist also auf das dringendste zu wünschen. Leider findet sie aber manchmal in Kleinbauernlichen Betrieben, auf welche doch die Hälfte der gesamten deutschen Milchviehhaltung entfällt, noch nicht das richtige Verständnis.

Wenn trotz so zahlreicher Unterleistungen der Durchschnitt schließlich doch so hoch ist, wie wir ihn mindestens schon erreicht haben, ohne uns damit zufrieden geben zu dürfen, so kommt das daher, daß eine ganze Reihe von Herden und Einzeltieren diesen Durchschnitt eben in erstaunlichem Maße übertrifft. Wir haben wiederholt unseren Lesern solche Mutterkühe im Wilde und mit Angabe ihrer Leistungen vorführen können, sie alle aber übertrifft die neuerdings mit Recht so berühmt gewordene niederrheinische Kuh Theresie. Mit 16 461 Kilogramm Milch und 3,11 Prozent oder 562 Kilogramm Fett steht sie weitaus an der Spitze der bisher in Deutschland erreichten Milchmenge. Zu bemerken ist ausdrücklich, daß sich bei

allen guten Wirtschaftsrassen die wünschenswerten Steigerungen der Milchmenge und des Fettgehaltes erreichen läßt. Die einheitliche Ausgeglichenheit der norddeutschen Züchtungsschläge bedeutet zwar eine gewisse Überlegenheit, die sich in Mittel- und Süddeutschland infolge der dort sehr stark wechselnden Beschaffenheit des Bodens, Klimas, Futters und der Haltungsbedingungen nicht ohne weiteres nachmachen läßt. Aber wir haben ganz hervorragende Leistungen beim schlesischen rotbunten Vieh, beim bayerischen Fleckvieh, beim thüringischen Fleckvieh usw., bei denen der Fettgehalt zum Teil sogar noch höher war als bei der angegebenen Rekordmilchmengenkühe. Die Steigerung der Erträge muß aus den einzelnen Zuchtgebieten und den einzelnen Betrieben heraus entwickelt werden. Das wird eine der nächsten großen Aufgaben sein, welche der deutschen Landwirtschaft obliegen.

Winterfütterung der Schafe

Rationelle Fütterung der Schafe im Winter spielt jetzt mehr denn je eine Rolle. Durch genaue Berechnung und Verteilung der in der Wirtschaft vorhandenen Futtermittel muß die Grundlage hierfür geschaffen werden. Grundsätzlich muß versucht werden, das Erhaltungsfutter aus dem eigenen Raufutter und aus Wurzelgrünten zu decken. Das ist nur möglich bei einer guten Fütterung; sonst wird man auf die zur Erhaltung nötige Eiweißmenge nicht ohne Kraftfütterung auskommen können. Erst das sogenannte Leistungsfutter, also besonders die Fütterung in der Sägezeit, soll einen entsprechenden Zusatz an Kraftfutter erhalten, bei dem vor allem auch der Gehalt an Eiweiß eine sehr große Rolle spielt. Leider ist die genügende Eiweißmenge in der Weidzahl der Felle nur durch Beigabe künstlicher Futtermittel zu erreichen. Um etwa noch fehlende Stärkevermögen zu erhalten, dürften unter den jetzigen Verhältnissen am zweckmäßigsten Trockenfischmehl zugefüttert werden. Bei der Einteilung der Futtermittel darf auch der Bedarf für die zu erwartenden Lämmer nicht vergessen werden. Neben dem ist hier aus der eigenen Wirtschaft besonders Hafer bereitzustellen. Neben Trockenfischmehl werden dann noch verschiedene eiweißreiche Kraftfuttermittel zur Fütterung verwendet. Regelrechtetes Häckselfutter für Schafe ist in den meisten Schäferereien nicht üblich. Es kann aber mit gutem Erfolge gegeben werden, wenn daneben reichliche Mengen von wasserreichem Futter, wie Schnitzel und Rübenblätter, verfüttert werden. Man rechnet vier bis fünf Kilogramm auf 1000 Kilogramm Lebendgewicht. Der Häcksel wird mit den Schnitzeln und Rübenblättern gemischt.

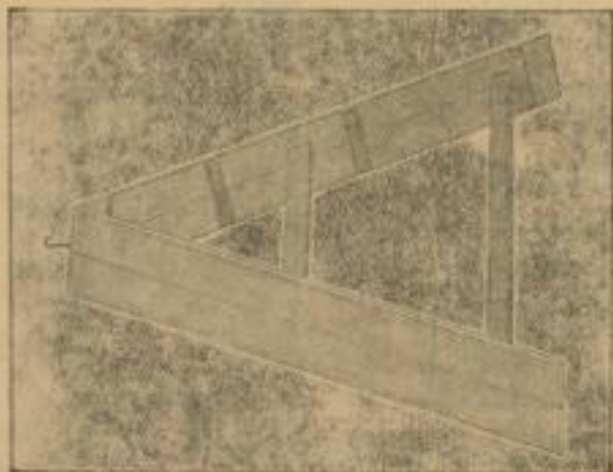
Fütterung der Saugferkel

Die Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, -fütterung und -zucht in Koblentz hat ein Merkblatt für die Schweinefütterung herausgegeben, in welchem die Fütterung der Saugferkel besprochen und den Schweinehaltern geraten wird, die Sägezeit mit zwei, besser mit zweieinhalb Monaten zu bemessen. Erfolgt die Aufzucht ohne Milch, so empfiehlt es sich, den jungen Tieren mit Beginn der vierten Lebenswoche Kraftfutter bis zur Sättigung in einer Mischung zu verabreichen, welche enthält: 80 Prozent Gerstenschrot, 11 Prozent Fischmehl, 8 Prozent Trockenhefe, 1 Prozent Schlammkreide. Zu diesem Trockenfutter wird etwas Wasser zugegeben, wodurch bei Verrühren eine feuchte, krümelige Masse entsteht.

Erfolgt die Aufzucht mit Muttermilch, so erhalten die jungen Tiere außerdem noch Gerstenschrot bis zur Sättigung. Die Bemessung des Gerstenschrotes kann bei den älteren Tieren 1 bis 1,5 Liter betragen. Bei dieser Fütterung wird erreicht, daß die Ferkel beim Absetzen durchschnittlich 19 Kilogramm wiegen. Nach Direktor Müller sind jedoch auch Gewichtszunahmen von 25 Kilogramm ohne Verabreichung von Milch möglich.

Schneepflug

Die verbreitetste Form des Schneepfluges, wie er meist üblich ist, zeigt unsere Abbildung. Die Seitenbreiten sind etwa 4 Zentimeter stark, 45 Zentimeter breit und 4,20 Meter lang. Am Ende gehen sie auf 2,80 Meter auseinander. Als Träger dienen drei Stück genügend starke Weizenähler, etwa in der Stärke von 13x15 Zentimetern, auf welche eine Unterlage für den stehenden Kutscher und den Ballast aufgenagelt wird, und zwar müssen diese Breiten auch genügend stark sein, da der Ballast 4-6 Zentner Gewicht erfordern kann. Eine andere, ebenfalls (wie die abgebildete) für zwei Pferde bestimmte Ausführung ist die folgende: Man verwendet etwa 2,50 Meter lange, 50 Zentimeter breite und fünf Zentimeter starke Eichen- oder Nichtenbohlen, die man an den Spitz zusammengelegt Enden mit zwei alten Längeln verbleibt, durch deren Osen man beim Zusammenbau einen Eichenbolzen steckt, der gleichzeitig als Befestigung für die Zugstange dient. Die beiden Bohlen verbleibt man dann inwendig in halber Höhe mit einer kräftigen, nicht zu schmalen Leiste, auf die man, vorn im Winkel beginnend, passend gesägte Bretter legt, deren Abrutschen nach hinten man durch eine Querleiste ver-



hindert. Auf den Brettern hat sowohl der Kutscher wie eine genügende Menge von Ballast, falls solcher bei tiefem Schnee nötig wird, Platz. Bei weniger hohem Schnee kann es vorkommen, daß die lose aufgelagerten Bretter nicht festliegen wollen; dann genügt ein Strich, den man von einer Längsleiste zur andern spannt. Diese zweite Ausführung, die sich auch in schneereichen norddeutschen Gegenden bewährt, hat den Vorteil, daß man den Schneeflug über den Sommer auseinandernehmen und bequem in einem Schuppen aufbewahren kann.

Die württembergische Ernte im Jahr 1931

Die württembergische Ernte wurde im Jahr 1931 in Mittelungen des württ. Stat. Landesamts durch einen ganz ungewöhnlichen Witterungsverlauf beeinflusst. Die pflanzlichen und tierlichen Schädlinge machten sich stärker bemerkbar. Durch Hagelschlag ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Bei der Schädlingebekämpfung und der Unfallvermeidung hat sich mitunter die herrschende Geldnot fühlbar gemacht. Kennzeichnend für die Ernte des Jahres 1931 ist, daß die Heilenerträge gegenüber dem Jahr 1930, das in der Futtergewinnung einen recht guten, im übrigen einen Mittelwert geliefert hat, fast durchweg gegen den 10jährigen Durchschnitt 1921/30, ebenfalls in den meisten Früchten, ausgenommen in Futterpflanzen, zurücksteht. In Getreide bleibt der Gesamtertrag durchweg zurück, und zwar in Brotgetreide gegen 1921/30 um 245 560 Zentner (5,5 v. H.), gegen 1930 um 295 080 Ztr. (6,5 v. H.), in Gerste gegen 1921/30 um 17 120 Ztr. (0,7 v. H.), gegen 1930 um 71 920 Ztr. (2,9 v. H.), in Haber gegen 1921/30 um 135 860 Ztr. (5,4 v. H.), gegen 1930 um 126 250 Ztr. (5,1 v. H.).

Ein nicht geringer Teil der Getreideernte ist mit der Beschaffenheitsnote gering beurteilt worden. Wie der Kutscher, so ist auch der Strohertrag teilweise minderwertig geworden. Die Kartoffelernte stellt sich gegen 1930 beträchtlich niedriger, gegen das 10jährige Mittel etwas höher. Dagegen ist der Heubestand der erkrankten Kartoffeln überaus hoch, er beträgt 16,8 v. H. Die neuer erstmals vorgenommene Untersuchung der Spätkartoffeln nach den zwei Hauptsorten hat folgendes Ergebnis: geistliche Anbaufläche 42 000 Hektar, Heilenertrag 177 Zentner, Gesamtertrag 7 433 560 Ztr. Weichstetische Anbaufläche 37 500 Hektar, Heilenertrag 207,2 Ztr., Gesamtertrag 7 745 480 Zentner. In Zukunft ist die Ernte beträchtlich höher als im Durchschnitt 1921/30 (wegen größerer Anbaufläche, dagegen wesentlich niedriger als 1930. In Weichstet die landwirtschaftlich viel gebaut wird (insbesondere auf den Jüdem), war der heutige Ertrag niedriger sowohl gegen 1930 als gegen das Mittel 1921/30. Bei Hopfen hat sich gezeigt, daß der Teil des Hopfenertrags, der nicht zur Einmahlung gekommen ist, wesentlich kleiner war, als ursprünglich berechnet wurde und daß teilweise der Ertrag auch besser ausgefallen ist. Der Gesamtertrag stellte sich 1931 auf 13 100 Ztr. gegen 18 440 Ztr. im Jahr 1930 und 16 830 im Durchschnitt 1921/30. Bei einem Durchschnittspreis von 40 RM. für den Zentner ergibt sich ein Gesamtwert der 1931er Hopfenenernte von 524 000 RM. gegen 1 180 200 RM. im Jahr 1930 und 3 638 200 RM. im Durchschnitt der sieben Jahre 1924/30. Daß in dieser Ernte der Ertrag des Jahres 1931 den des Jahres 1930 so stark übertrifft (1930: 71 700 Ztr., 1931: 184 580 Ztr.), hat seinen Grund in der beträchtlichen Erhöhung der Anbaufläche. In Futterpflanzen gingen die Erträge gegen das Vorjahr durchweg zurück, übertrifft aber das 10jährige Mittel.

RAT UND AUSKUNFT

Die Benutzung des Straßenschildes ist für jeden Eigentümer eines jeden Grundstückes im Hausbesitz eine Pflicht. Die Benutzung erfolgt mit anderen Schildern nach den Vorschriften der Anlage. Das Straßenschild ist abgemessen und hat eine bestimmte Höhe. Die Höhe des Straßenschildes ist in der Anlage angegeben. Die Höhe des Straßenschildes ist in der Anlage angegeben.

Re. 578. K. H. in G. Gemauerte Jauchegruben, deren nicht nötige, lassen sich über den Winter als Sauregruben für Grünfütterung und besonders auch für einjährige Kartoffeln verwenden und sind dafür auch vielfach mit Erfolg verwendet worden. Ratsuchend ist aber die Gruben vorher gut zu säubern, mit einer Kaltschwemmung zu reinigen und dann die Wände mit einem Anstrich von Uröl oder Petroleum oder dergleichen zu versehen. Die Wände müssen natürlich undurchlässig sein und der gebildeten Masse wird zum Gelingen der Anlage eine kleine Menge verdünnter Melasse zugelegt.

Re. 579. K. H. in H. Zur Vermeidung der Quaden wird neuerdings mit gutem Erfolg eine dicke Ansaat von pannenreicher (ungarischer) Weide verwendet, die man entweder rein, oder mit Johannis- oder auch etwas gewöhnlichem Roggen ausst. Sie ergibt ein reichliches und hervorragendes Grünfütterung, und sie erträgt, wenn sie dicht ansetzt, die bekanntlich sehr lichtbedürftige Quade (Weide) vollkommen, erweist außerdem eine Strohbindung des Bodens.

Fortdauer der Rückgang des Weizenbrauchs in Deutschland

Die Abnahme des Weizenbrauchs in Deutschland, die in den Nachkriegsjahren auf die sportliche und Salsanthebewegung, die veränderten Bedingungen der Beschäftigung der Arbeiter (Kantinenpeisung u. a.) zurückgeführt wurde, hat sich im Erntejahr 1930/31 noch nachweislich Berechnung fortgesetzt. Der Verbrauch von Roggenmehl im Durchschnitt der Jahre 1924/25 bis einschließlich 1928/29 betrug in Deutschland 3 699 000 To., ging dann 1929/30 auf 3 157 000 To. und im Jahr 1930/31 auf 2 841 000 To. zurück, d. h. je Kopf der Bevölkerung zuletzt auf 44,197 Kg. gegen 49,372 Kg. im Jahr 1929/30 und 53,692 Kg. im Durchschnitt des sogenannten Vorkriegsjahrs. Der Weizenmehlverbrauch überbaupt betrug zuletzt 2 909 000 To. gegen 3 Mill. To. im Jahr 1929/30 und 3 245 000 To. im genannten Jahrjunkt. Wir haben somit, wenn man bei Roggenmehl den Weizen je Kopf von 46,915 Kg. im Jahre 1929/30 und 52,618 Kg. im genannten Jahrjunkt auf zuletzt 45,255 Kg. berücksichtigt, im Jahr 1930/31 je Kopf überhaupt einen Verbrauch von Weizen von nur 89,45 Kg. gegen 96,29 Kg. im vorausgegangenen Jahre und 107,71 Kg. im Durchschnitt obigen Jahrzehnts. Das Ergebnis ändert sich nur wenig bei Hinzunahme der (immer nur schätzungsweise erfassten) Getreideerträge, die aus alter Ernte herübergenommen zu werden pflegen.

Die Handfliegen

Aus dem rheinischen Industriegebiet wird berichtet: Die Handfliegen stellen sich in der Praxis als nicht so einfach heraus, als es anscheinlich ist. So hat man in Duisburg zunächst 74 Einzelhandlungen vorgefunden. Kanallationen und Wasserleitungen sind bereits vorhanden. Die Baukosten stellen sich je Haus auf 4200 Mark, wozu durchschnittlich 600 Mark Grundstückskosten kommen. Der Anwärter muß aus eigenen Mitteln 800 Mark zu den Kosten beitragen. Die monatliche Miete beträgt 24 Mark. Je mehr man die Frage von der örtlichen Seite her betrachtet, desto mehr zeigt sich, daß der Gedanke der Handfliegenbestimmung ein Tropfen auf einen heißen Stein bedeutet, und daß vielfach örtlicherseits die Bestimmung überhaupt nur dazu geplant wird, um sich die Reichweite nicht eingehen zu lassen und etwas wirtschaftlichen Nutzein auf den Ort zu bekommen. Um so deutlicher wird auch, daß nicht die Handfliegen, sondern nur die Ausflucht aus der Großstadt überhaupt das große Ziel sein kann.

